3. Adventsimpuls am 17.12.2021

Advent.
Advent heißt staunen. Staunen über was?
Über ungeahnte Situationen? Über neue Erfahrungen? Meine eigene Leistung? Über die Genialität eines anderen? Über die Klamotten meiner Freundin oder meines Freundes? Über die neueste Technik? Über phantastische Naturphänomene? Über den Typen in der Stadt, der in Mülleimern nach Pfandflaschen sucht? Über den Mut anderer? Über den Hund, der brav das Stöckchen apportiert? Über den Fahrgast im Bus, der leise zur Musik auf seinen Kopfhörern seine Beine und Füße bewegt?

Advent.
Advent heißt staunen. Was macht dich erstaunlich?

Wie selbstverständlich nehme ich eigentlich mein Leben? Meistens ist es doch so, dass ich immer mit meinen Gedanken schon einige Schritte vorauslaufe. Was muss ich eigentlich noch alles erledigen? Wem muss ich schnell noch antworten? Was geht gerade in der Klassengruppe ab? Zudem habe ich auch immer hohe Ansprüche an mich selbst. Und dabei bin ich der Letzte, der hier zu kurz kommen darf. Ich brauche immer mehr, um mich selbst zufrieden zu stellen. Klar, das kann ich auch noch schnell erledigen. Oder, das könnte ich noch gut gebrauchen. Ständig unter Strom, ständig auf einem hohen Level. Ich kenne mich und ich kann mich eh am besten verstehen. Ich brauche deshalb auch nicht viel nachdenken über mich.
Kann es sein, dass ich mir mein Leben viel zu schnell erkläre und damit meins und das Leben anderer auch viel zu schnell bewerte?

Das Bild zeigt das Innenleben eines Löwenzahns im fortgeschrittenen Stadium. Im Volksmund auch Pusteblume genannt. Selbst wenn ich in

Biologie besser aufgepasst hätte, gibt es dennoch etwas, was mich im Anblick dieses Fotos staunen lässt. Es gibt etwas, was ich mir eben nicht einfach mal so erklären kann, oder worüber ich wie selbstverständlich hinweggehen kann, so, als wüsste ich über alles Bescheid.
Ich finde, auch dieses Bild erzählt mir etwas von der Bedeutung des Advents. Wir sprechen von der schönsten Zeit des Jahres, von Kerzenlicht und Plätzchenduft, von Besinnlichkeit und Harmonie. Und doch finde ich irgendwie keine Ruhe. Aufgewühlt von einer Pandemie und deren Strategen, die auch immer alles besser zu wissen meinen, gestresst von schulischen Anforderungen und persönlichen und familiären Wünschen und Erwartungen, ist diese Zeit eher eine Zeit der Besinnungslosigkeit.
Doch gerade der Advent will mich herausreißen aus diesem Alltagstrott. All diese Lichter, Farben, Düfte und Klänge, sie wollen mich irritieren und dadurch zum Staunen bringen.

Es gibt kaum etwas Schlimmeres, wenn ich davon überzeugt bin, dass ich alles im Griff hätte oder alles verstanden hätte, wie die Welt und mein Leben funktioniert. All das Unbekannte packe ich schnell in vorgefertigte Schubladen. Und was nicht passt, wird passend gemacht. Was ist das für ein Leben, in dem ich sagen würde: Es gibt nichts mehr, was mich staunen und wundern lässt? Alles wäre durchschaubar und beherrschbar. Glücklicher würde ich dadurch sicher nicht. Ganz im Gegenteil, je mehr ich erklären und entwickeln könnte, desto kälter und unattraktiver würde meine Welt. Und alles nur, weil ich die Dinge nicht wirklich erkennen, sondern beherrschen will – die Kontrolle nicht verlieren will. Wirkliches Erkennen aber beginnt mit dem Staunen. Wer staunt, lernt das Leben lieben, ohne es für seine Zwecke benützen zu wollen. Und nur wer liebt, rührt an das Geheimnis der Dinge. Das Leben ist eben kein Rätsel, das man gewaltsam wie eine Nuss knacken kann. Es ist ein Geheimnis, das einem aufgehen muss – so wie diese Pusteblume.
Ich vertraue darauf, dass da einer kommt, der mich zum Staunen bringt, weil er so unverhofft an meiner Seite ist. Dem ich nichts erklären muss, weil er mich kennt.
So möchte ich das Staunen lernen; staunen über das Leben. Und im Blick auf die unterschiedlichen Möglichkeiten und Bedingungen des Lebens möchte ich meiner Sehnsucht Ausdruck geben, es möge gut werden! Wenn ich anfange zu staunen, fange ich an zu vertrauen, dass es immer eine Hoffnung gibt, die das Menschenmögliche übersteigt.

Advent heißt „staunen“
Und, was macht dich erstaunlich?